



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

138 (23.3.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132496)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringerlöb 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 2.43 pro Quartal.
Einzel-Numer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

Telegraph-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (Kun-
st) 941

Redaktion 577

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 138.

Samstag, 23. März 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Vatikan und Wissenschaft.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

A. M. Rom, 21. März.

Zum großen Bedauern aller gebildeten Katholiken wird der Vatikan mit jedem Tage wissenschaftsfeindlicher. Es besteht jetzt förmlich eine Dege gegen die Gelehrten in der Kirche. Allenfalls würde man die Verfolgung gegen Erregten und Dogmatiker wie Abbe Loisy, Vater Lagrange, R. Gumelauer, Lyrell usw. noch begreifen, aber unbegreiflich ist es, daß auch die Historiker nicht in Ruhe gelassen werden. Unter letzteren ist jetzt der bekannte Kanonikus Ulysse Chevalier der am meisten angefeindet. Er hat nämlich im vergangenen Sommer ein Aufsehen erregendes Buch über den berühmtesten Wallfahrtsort Loreto herausgegeben, in dem er unwiderleglich nachgewiesen hat, daß die Legende von Loreto „eitle Erfindung ist und keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann. Das hat natürlich die besorgten Kreise arg verdrossen. In Loreto zeigt man nämlich das Haus von Nazareth in dem Christus empfangen worden ist und gelebt hat und erzählt, Engel hätten es im Mittelalter durch die Lüfte getragen und zunächst nach Palastina gebracht und endlich in einem Lorbeerhain (lauretum) bei Ancona niedergelegt. Seitdem diese Legende ins Prestige aufgenommen und auf den 10. Dezember ein eigenes Kirchenfest zur Erinnerung an den Vorgang eingesetzt worden ist, war es für einen Gelehrten nicht mehr angebracht an einem solchen Wunder zu zweifeln, um so weniger, als ein solcher Glaube der Kirche viele Millionen eingebracht hat und noch immer einbringt. Zu Tausenden ziehen alljährlich die Pilger in diesen Ort und lassen sich in einer Schüssel, aus der der Herr gegessen haben soll, Rosenkränze und andere Devotionalien weihen und schenken reichlich Almosen dafür. Sogar unsere deutschen Pilgerzüge, die zur ewigen Stadt ziehen, nehmen gewöhnlich ihren Rückweg über Loreto!

Angefaßt dieser Sachlage kann man sich denken, wie ärgerlich man in einem Teil der Kurie gewesen ist, als ein wegen seiner Gelehrsamkeit bekannter geistlicher Würdenträger wie Chevalier auf einmal den Radweg lieferte, daß die Geschichte mit dem „fliegenden Haus“ eitel Lug und Betrug sei. Was man ein solches Resultat zu, dann: Adieu Almosen! Die würden in Zukunft die Bauern und sogenannten Gebildeten für sich behalten. Mit Aufwendung aller Spitzfindigkeiten mußte daher die Schrift Chevaliers unschädlich gemacht werden, der Loreto-Bruderschaft wurden auf einmal zwölf vollkommene Ablässe verliehen, die gewonnen werden können am 10. eines jeden Monats. Da nun gerade der zehnte Tag eines jeden Monats in dieser Bruderschaft dem „fliegenden Haus“ gewidmet ist, rief die Schar der Gläubigen und ihrer Chorführer: Das ist die Antwort des Papstes auf

das böse Buch, Pius glaubt also persönlich an die Uebertragung des Hauses und wer nicht klüger sein will als der Vater der Christenheit, muß gleichfalls daran glauben.

Die gut katholische Hierarchie „Revue für die Geistesfreiheit“ von Macerata ließ sich aber durch diese Ablässe von ihrem kritischen Standpunkt nicht abbringen und machte ruhig weiter Propaganda gegen das heilige Haus. Infolgedessen hat sich in diesen Tagen der Vercor gegen den päpstlichen Hoftheologen gerichtet, der dem Buch die Druckerlaubnis erteilt hat. Die Bischöfe von Paris und Valencia, die sich die Finger nicht verbrennen wollten, hatten nämlich dem Kanonikus Chevalier den Rat gegeben, sich in Rom das Imprimatur zu holen und der päpstliche oberste Bibliothekar der Magister Sacri Palatii hatte nach langem Zögern die Erlaubnis auch erteilt. Dafür muß er nun büßen. Dessenhalb hat ihn der Papst desavouiert und Kardinalstaatssekretär Merry del Val hat dieses Mißfallen des Papstes in einem öffentlichen Schreiben noch besonders kund getan. Diese Maßregelung des päpstlichen Hoftheologen erregt um so mehr Aufsehen, als er demnächst hätte Kardinal werden sollen. Jetzt wird der rote Hut ihm nicht mehr winken. So fördert Rom Wahrheit und Wissenschaft.

Gegen eine andere kirchliche Zeitschrift „Il Rinascimento“ schwebt gleichfalls in Rom ein Verfahren, weil sie in ihrer Februar-Nummer sich gegen das Einwirken des h. Johannes angelehrt hat. Ihre Lektüre soll darum Klerus und Gläubigen unterliegen werden. Die Haltung einer dritten von einem Gelehrten, Abbe Minocchi, herausgegebenen Zeitschrift der Studi Religiosi von Florenz ist bereits von mehreren Bischöfen ihren Meriten unter Androhung der Aufhebung verboten worden. Gleichfalls von der Kurie verboten wird die von Don Romolo Marri herausgegebene hebräisch-italienische Zeitschrift „Athina“. Eine wahre Transaktionswelt scheint sich der Vatikan bemächtigt zu haben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. März 1907.

Die braunschweigische Frage.

Zu der Meldung der „Braunschweigischen Landeszeitung“, nach welcher der Regent der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg dem Landtage als Regenten des Herzogtums vorschlagen werde, sind die „Amtlichen Braunschweigischen Anzeigen“ vom herzoglichen Staatsministerium ermächtigt worden, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der es unter anderem heißt: Es hat bis jetzt weder im Regentensrates, noch in der Landesversammlung noch im herzoglichen Staatsministerium, noch in der letzten geheimen, gemeinschaftlichen Sitzung des Regentensrates und der staatsrechtlichen Kommission des Landtages irgend eine entscheidende Stellungnahme bezüglich des Vorschlages und der Wahl eines Regenten stattgefunden. Auf welche Verantwortlichkeit sich der Vorschlag und die Wahl richten werde, ist noch völlig ungewiß. — Die Erklärung weist ferner darauf hin, daß die erwähnte Meldung in einer Fassung verbreitet worden sei,

die dem Inhalt der vertraulichen Verhandlungen zwischen der Regierung und der staatsrechtlichen Kommission durchaus nicht entspricht.

Die Schiffsabgaben.

In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages führte der Statthalter in Beantwortung einer Interpellation aus, er sei vom Handelsminister zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Regierung in der Angelegenheit der Wiedereinführung von Schiffsabgaben auf der Elbe bisher an die Regierung nicht herangetreten sei und daher der österreichischen Regierung zu irgendwelchen Verhandlungen über die Angelegenheit kein Anlaß geboten war. Um aber schon jetzt jeder Unsicherheit der am Elberfer interessierten Kreise über die Auffassung der Regierung bezüglich des im Deutschen Reich vielfach erörterten Projektes einer Abgabenerhebung auf der Elbe vorzubeugen, betonte der Statthalter, daß die Regierung sich der Bedeutung der vertragsmäßigen Abgabefreiheit der Schifffahrt auf der Elbe für die heimische Volkswirtschaft wohl bewußt und eben deshalb an den Garantien unentwegt festzuhalten bemüht ist, die das internationale Elberfer Übereinkommen in dieser Beziehung gewährt.

Eine Rede Molines.

F. Der frühere französische Ministerpräsident Moline hat Mittwoch auf der Generalversammlung der Gesellschaft für die französische Industrie und Landwirtschaft eine beachtenswerte Rede gehalten. Er erklärte die Lage des französischen Außenhandels für voll befriedigend, die des äußeren Handels dagegen für bedenklich. Zwar habe sich der Wert der Ausfuhr aus Frankreich im Lauf des Jahres 1906 um 176 Millionen Francs gesteigert, aber was wollte das sagen, da er im Jahre 1905 um nicht weniger als 416 Millionen Francs gewachsen sei. Die Zunahme der Ausfuhr im Jahre 1906 betrage für Frankreich nur 3 pCt. gegen 18 pCt. für England, 16 pCt. für Deutschland, 21 pCt. für die Vereinigten Staaten, 22 pCt. für Italien und 27 pCt. für Belgien. Moline erklärt diese Erscheinung dadurch, daß Frankreich keine feste Kundenschaft besitze, sondern sich nur in Zeiten kommerzieller Krisen ernstlich aufreisse, um nach dem Erfolg in die frühere Untätigkeit zurückzufallen. Er ermahnt seine Landsleute, sich Deutschland zum Vorbild zu nehmen und nach seinem Muster große Exportgesellschaften und Industriebanken zu gründen. Moline bekämpfte weiter die Partei, die Frankreich zum Regime der Handelsverträge zurückführen wolle. Das würde nach seiner Ansicht Frankreich von dem Willen Deutschlands abhängig machen und die Bestimmungen des Frankfurter Friedens Frankreichs Gedeihen bedrohen lassen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer stärkeren Beeinflussung der Arbeiterkreise in antisozialistischem Sinn. Man müsse ihnen begreiflich machen, daß ihr Wohl aufs innigste mit der Lage des französischen Außenhandels zusammenhängt, daß zwischen Kapital und Arbeit dem Ausland gegenüber kein Unterschied besteht.

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Hekehusen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Ebenso wie ich!“ sagte er lächelnd. „Ich bin auch nur ein Mensch! Die zu Liebe überwinde ich es noch, denn ich weiß, es würde Dich benehmen, und das will ich nicht.“
„Ja“, sagte sie, Atem belend.
Sie gingen weiter und immer weiter — glücklich durch die gegenseitige Nähe. Der wunderschöne Tag stimmte sie beider, ringum die reifenden Felder, auf die schon die steigende Sonne rötliche Dichter warf. Über ihnen stand der Himmel wie eine vergoldete Kuppel und darin schwebten die Verdorbenen jubelnd ihre kleinen Vögel. Grillen zirpten an den Gräserändern. Das hässliche meckende Herben drang durch die Stille melodisch herüber. Außerhalb schon war die aufgehobene Natur. Das frucht-schwere Korn wiegte sich im warmen Winde, ringum ein Tüchlein und Mähen, von Käsegeruch umspielt — eine tolle, Leben tragende Welt, die empfangen hat und Keime treibt, bis sie gehen und wenden kann, was ihr Schoß zärtlich gebietet und geweiht hat.
Maria schmiegte sich plötzlich an ihn. „Ach, ist das schön“, flüsterte sie.
Er lächelte sie und zwang sich zum Schweigen — er sagte es sich immer wieder kein allzu lautes Wort dürfe das Wohlsein ihrer Liebe stören — aber wie jäher das für seine stürmische Natur war, hatte er nicht gewagt.
„Was ist denn das?“ sagte er aufgehend und wies auf ein wunderliches Geschäft, das ihnen entgegenkam.
Maria lächelte ihren Arm aus dem seinen und blinzelte nach der Richtung, in der es sichtbar wurde. Staunend sah sie nun solch großes Schwergel. Auf einem altmodischen Dreirad sah Cartella, neben sich einen römischen Burden, in dem Hans einen von

Anton Taubenspins Söhnen erkannte. Dieser Schweig stand dem kräftigen Menschen auf der Stirn, er arbeitete gewaltig am Treimer des verrosteten Bergwagens und warf dann und wann einen verzweifelten Blick auf seine alte steife Gestalt, die es und zu hindernde Treiber machte. Dazu war die ewig frierende Alte beinahe winterlich kostümiert. Unglaublich sah sie aus, wie eine griechische Nymphe, die schwarzen lauernden Augen geben der ganzen Erscheinung etwas Unheimliches.
Sie belacht sofort zu halten und grüßte herablassend.
„Ah, sieh da, zwei Sommerwärmer“, sagte sie und ließ den Blick über beide gleiten.
Hans überhörte den höflichen Ton und trat lachend an das seltsame Fortbewegungsmittel.
„Aber Fräulein Cartella, wo haben Sie das denn aufgegebelt — was sagen denn Ihre kleinen Beine dazu?“
„Beine?“ wiederholte sie gekränkt. „Sie sollten doch wissen, daß ich nur in einem dieser notwendigen Gehversetze Schmerzen habe. Da kam mir der gute Gedanke, Herr von Koblmann um dieses Bergwagens zu bitten. Er hat früher mit seiner Frau Bergwagensfahrten darauf gemacht und gab es mir bereitwilligst. Ich denke, bei dem schönen Wetter wird mir die Anstrengung nichts schaden. Ich muß sehen, den allmählich absterbenden Fuß wieder zu beleben. Ich schmeine es gut auszubilden und freue mich über die freie Bewegung, die ich dadurch gewinne. Ihre Dauter fängt an, mich bereits für ein abgestandenes Etwas zu halten — und mich zum alten Eichen zu werfen.“
Er verzog das Gesicht.
„Ja, ja, wenn man nicht alt werden will, muß man sich jung anhängen“, entfuhr es ihm lustig.
„Sie sind ein ganz feiner Mensch und können unhöflich sein“, sagte sie gereizt. „Ich wundere mich, Frau Waldenrat, daß Sie sich hier in der Einside dieser gefährlichen Gesellschaft unterwerfen.“
Hans war durch den unglaublich komischen Anblick, den sie ihm bot, viel zu gut gelohnt, um auf ihre Sticheleien zu achten. Er

ging um das drallige Fahrzeug herum und meinte schließlich: „Ich sehe Sie schon demnächst in einem Automobil. Vielleicht werden Sie eine Weltfahrt mit Fräulein Felsatore, das gäbe einen lustigen Kontrast! Ich werde aber meine Tante doch bitten, Ihnen das Auto nicht zu schenken, sie bekommt es in ihrer grenzenlosen Güte gegen die Menschen ja nicht fertig, Wünsche zu versagen.“
„Sie sind ja sehr besorgt um den Geldbeutel Ihrer Frau Tante“, sagte die Alte giftig. „Risiko wenden“, fuhr sie den jungen Mann neben sich an. „Ich will die Herrschaften nicht weiter in ihrem fetterete hören.“
Mit dem Wenden ging das aber nicht so glatt und bligortig, wie Cartella sich das gedacht haben mochte. Das ungefüge Gefährt kam durch krampebarte Gegenritte der Alten hart an den Rand des Grabens und wäre rettungslos mit seinen ungleichen Rädern dort geendet, wenn Hans nicht zupferigen wäre und es zurückgerissen hätte. Er sahte kurz entschlossen in das eine Rad und zog die ganze Kette wie ein Spielzeug herum. Er lachte noch, als sie schon schwerfällig davon rollte.
„Vahr nicht“, bat Maria. „Doch Du die Augen der Alten nicht gesehen? Die hat etwas gegen Dich, ich habe es damals gleich gemerkt, konnte es nur nicht sagen.“
„Dazu hat sie auch allen Grund“, meinte Hans. „Sie soll es wissen, daß ich es gar nicht gut heiße, wie sich Tante Hulda von ihr ausnützen läßt. Einmalen für die Lebenszeit darf sie sich dort nicht, sie ist doch im Grunde genommen, ein schauerliches Möbel. Tante Hulda muß wirklich ein Engel sein, daß ihr diese alte Gekrühte nicht geschadet hat.“
Maria schüttelte sich. „Ja, sie ist schrecklich.“
„Kun lachte Hans wieder, Hob seinen Arm durch den ihren und schloß den Heimgang ein.“
Tante Huldas Kopf an diesem neuen Eggertmeier Cartellas war sehr gering. Allerlei Verdruß war dadurch im Hause entstanden. Mit Anton hatte es noch gegeben, als man an ihn das

Sto. Ledt bemerkt, er verjage es sich, auf die Hollenberg-angelegenheit einzugehen. Er behalte sich aber vor, auf den Bericht und die Tätigkeit des Herrn Dr. Stern, sowie auf die anderen Verträge, die vertieft worden seien, noch der Anstellung, die hoffentlich gut verlange, noch zurückzukommen.

Auf die Gemeindeverwaltung.

Sto. Hand wünscht ein Gemeindefiscalarat für Waldhof. Bürgermeister Martin hält diese Einrichtung für unrentabel. Der Standesbeamte in Käfershal hätte kaum etwas zu tun. Zudem gebe es in Mannheim genug Leute, die zum Standesamt soweit hätten, wie die Waldhöfer nach Käfershal.

Sto. A. Pfeiffle tritt für eine schnellere Beförderung der hiesigen Beamten zu etatmäßigen Beamten ein. 10 Jahre Wartzeit sei zuviel.

Bürgermeister Ritter bemerkt, ein großer Teil der Beamten werde schon nach ein oder zwei Jahren etatmäßig. Wenn man die Zahl der etatmäßigen Stellen bestimme, könne man die Beamten nicht befördern. Es würde dann der Fall eintreten, daß ein Beamter 6-10 Jahre warten müsse, bis er etatmäßig angestellt würde. Bei denjenigen Beamten, die nach 5 Jahren die Beamtenqualifikation noch nicht besäßen, handle es sich um Dienstverhältnisse, durch die sie wo anders kaum die Beamtenqualifikation erlangen.

Sto. Wiedemann pflichtet Sto. A. Pfeiffle bei. Nach seinen Informationen bedeuteten 10 Jahre nicht das Maximum.

Bürgermeister Ritter bemerkt, was er angeführt habe, treffe unter allen Umständen zu.

Sto. Süßkind meint, die Zahl der Beamten beim Gemeindegereicht sei zu schwach. Es müßte eine andere Einteilung möglich greifen. Man möchte einen weiteren richterlichen Beamten anstellen.

Bürgermeister v. Hollander bemerkt, die Anregung des Korrespondenten werde berücksichtigt werden.

Sto. Wolfgang fordert, daß der Friedhof in Käfershal im Sommer länger offen gehalten wird.

Bürgermeister Martin sagt Begelung der Angelegenheit zu. Sto. Wolfgang ist weiter für Streidung der Ueberführungstage in Käfershal. Weiter halte er es nicht für gerechtfertigt, daß für den Rechenwagen zur Ueberführung von Leuten, die auswärts gestorben sind, 10 M. verlangt werden.

Bürgermeister Martin bemerkt, es müsse darauf gesehen werden, daß die Waldhöfer und Käfershaler in Käfershal beerdigt werden.

Sto. Wolfgang bemerkt, man sollte an der Grenze eine Ausnahme machen.

Sto. Probed stellt fest, daß die eine Seite des Späthweges zu Mannheim, die andere zu Käfershal gehöre. Man sollte nach Straßen die Sache regeln.

Bürgermeister Martin erwidert, man habe sich bisher nach der Gemeindegrenze gehalten. Man könne aber die Sache auch anders machen.

Sto. Dr. Rejelsohn regt die Einführung von Stillprämien an.

Bürgermeister v. Hollander bemerkt, man habe seither schon Prämien an viele selbstthätige Mütter gewährt. Bei der allgemeinen Einführung von Prämien könnten leicht Mißbräuche vorkommen. Man werde aber die Anregung des Korrespondenten im Auge behalten.

Stadtbaurat Eizenlohr antwortet auf eine im Laufe der Beratungen gestellte Anfrage, daß für die Weggehilfen die Lohnklasse B bestehe. Diejenigen, welche weniger erhalten, seien eben noch Anfänger.

Sto. Süß bemerkt hierzu, wieweil er wisse, sei der geringere Gehalt Weggehilfen auch ein Mann der so gut wie der andere leben müsse.

Der Rest der Positionen wird ohne Debatte erledigt.

Bürgermeister Martin schlägt vor, die Weiterberatung auf morgen Nachmittag 4 Uhr zu verlegen.

Sto. Ledt erklärt sich dagegen. Seine Fraktion verlange, daß die Sitzung um 3 Uhr beginne.

Sto. König fragt an, ob der Stadtrat morgen das zahlenmäßige Material, das sich aus den gestellten Anträgen ergebe, vorlegen könne.

Bürgermeister Martin erwidert, daß der Stadtrat morgen Vormittag sehr viele und schwerwiegende Anträge zum Budget zu beraten habe, so daß die Sitzung vermutlich länger dauern werde. Es sei daher nicht möglich, daß man um 3 Uhr wieder hier sein könne. Er mache den Vorschlag, mit der Sitzung präzis 4 Uhr, nicht erst 4 1/2 Uhr, zu beginnen.

Da sich kein Widerspruch erhob, wurde die Weiterberatung auf morgen Nachmittag 4 Uhr verlegt.

Schluß der Sitzung 6 55 Uhr.

Sommer-Jahrplan. Der erste Entwurf zum Sommer-Jahrplan der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen liegt im Bureau der Handelskammer, Handelskammer, sowie des Verkehrsvereins zur Einreichung und Geltendmachung einzelner Wünsche auf.

Kilometerhefte. Dard verschiedene Tageszeitungen ging in den letzten Tagen die Mitteilung, daß die Badischen Kilometerhefte nur bis 81. März verkauft würden. Dies ist unrichtig. Der Verkauf findet statt bis zum Jahresabschluss der Tarifreform und es werden Kilometerhefte also letztmals am 30. April verkauft. Die an diesem Tage gekauften Hefte haben wie alle vorher bezogenen ein volles Jahr Gültigkeit.

Friedrichspact. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, Palmsonntag, im Friedrichspact Konzert stattfindet und zwar des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Dasselbe wird von der Opernkapelle unter Herrn Kollmer's Leitung gegeben.

Gesangsständchen. Der Mannheimer Singverein brachte gestern Abend Herrn Theodor Bahr, 17, 2, in Anerkennung seiner 25jährigen Mitgliedschaft und seiner Verdienste als Vertreter der Passivität im Vorstande ein Ständchen und überreichte ihm ein Ehrendiplom.

Fremden-Unterkunft. Die vom Verkehrsverein erlassenen Bestimmungen über das Vermieten von Privatwohnungen, welche vor kurzer Zeit sämtlichen Vermietern zugingen, haben vielfach dazu Anlaß gegeben, daß angemeldete Betten wieder zurückgezogen wurden. Selbstverständlich ist es absolut erforderlich, daß die Wohnungs-Vermieter an feste Bestimmungen geknüpft wird, denen sich sowohl die Vermieter, als auch der Mieter unterwerfen müssen; denn nur auf diese Weise ist es möglich, den Anforderungen nach beiden Richtungen gerecht zu werden und berechtigte Klagen zu vermeiden, welche den Ruf der Stadt empfindlich schädigen und den Besuch der Anstalten verringern könnten. Viele der Anmeldebuden hatten die Meinung, daß der Verkehrsverein für tägliche Zuweisung von Fremden garantieren würde, was selbstverständlich unmöglich ist. Es kann jedoch mitgeteilt werden, daß man in Mannheim umfänglicher wie in anderen Ausflugsstädten zur Miete von Privatwohnungen schreiben wird und muß, weil in den hiesigen Hotels für die Beherbergung verhältnismäßig wenige Betten zur Verfügung stehen. Weiter war vielfach die irrige Meinung vertreten, daß bei Familienbesuchen oder bei sonstiger Gelegenheit über die angemeldeten Betten nicht wieder verfügt werden könne. Dies ist irrig. Jeder Vermieter hat das Recht,

auf längere oder kürzere Zeit die angemeldeten Betten für sich in Anspruch zu nehmen — er kann vollständig über seine Räume verfügen —, nur eine ordnungsmäßige Abmeldung zuvor erfolgt sein, damit kein Fremder eingewiesen wird, der schließlich das Quartier nicht benutzen kann. Die Abmeldung hat 48 Stunden nach Einlauf Gültigkeit, es wird aber selbstredend den Vermietern in der constantesten Weise hierin entgegengekommen und soweit möglich, auch Abmeldungen mit kürzeren Fristen berücksichtigt. Die bei Nichtbefolgung der Abmeldefrist eintretende hohe Ordnungsstrafe und der Strich aus dem Register wird gegen Fälle obiger Art schützen, die geeignet sind, namentlich wenn sie zur Nachzeit sich ereignen, das Renommee der Stadt und der Wohnungs-Vermieter zu schmälern. Doch die mit letzterer verbundenen nicht unerheblichen Kosten gedeckt werden müssen, liegt auf der Hand; denn wenn der Verkehrsverein in gemeinsamer Weise die große Arbeit auf sich genommen, so muß er doch mindestens auf seine Kosten kommen. Es wird daher von den Vermietern eine einmalige Abgabe von Mark 1 für jedes angenommene und von den Mietern (nicht Vermietern) 30 Pfennig für jedes zugewiesene Bett erhoben. Schließlich wurde es vielerseits lästig empfunden, daß der Vermieter jeweils nach Abreise des Mieters dem Wohnungs-Vermieter Nachricht geben muß, damit ihm wieder andere Fremde zugewiesen werden. Diese Notwendigkeit liegt aber auf der Hand, denn erst mit der Gewißheit, daß die Wohnung tatsächlich geräumt ist, kann das Bureau seine Zuweisungen vornehmen und solange es den Besuchern in unseren gastlichen Mauern gefällig, und solange sie sich zum Aufenthalt entschließen, kann schwierig im Voraus festgestellt werden. Hoffen wir, daß letzteres in recht ergiebiger Weise gelinge. Die Vermietungs-Bestimmungen können im Verkehrs-Bureau entgegengenommen werden, wofür auch fortan Privat-Quartiere anzumelden sind. Die nach Mitte März angemeldeten Wohnungen werden kurz nach Ostern besichtigt werden.

Der nationalliberale Bezirksverein der südlichen Stadt-erweiterung hielt am Sonntag den 17. März im „Willemsdorf“ einen gut besuchten Familienabend ab. Nach einer kurzen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Bentele, welcher auf das in allen Volksschichten herrschende rege Interesse an den kolonialpolitischen Vorgängen hinwies, eröffnete Herr Prof. Danz das Wort zu seinem Vortrag: „Deutschlands Kolonien und seine Kolonialpolitik“. Einer überflüssigen Besprechung von Klima, Landschaftsbeschaffenheit, Pflanzenwuchs und Einwohnerzahl der Schutzgebiete folgte die Behandlung der beiden Fragen: 1. Inwiefern sind unsere Kolonien der Erziehung wertig? 2. Welche Wege können diese Erziehung bewirken? Aus dem ersten Abschnitt mögen folgende Thesen als besonders bemerkenswert hervorgehoben werden: Das deutsche Reich benötigt jährlich für seine Industrie eine gewaltige Menge von Baumwolle, wofür es an fremde Länder, namentlich Amerika, fortgesetzt große Geldsummen abzuliefern gezwungen ist. Da nun in allen arabischen Kolonien angebaut, für Baumwollencultivierung geeignete Gebiete vorhanden sind, so wird es nicht nur möglich sein, durch eine eifrige Entwicklung der Produktion eine weitausgehende Erleichterung der Zahlungsbilanz zu bewirken, sondern wahrscheinlich auch späterhin den ganzen Bedarf des deutschen Reiches in diesen Gebieten zu produzieren. Auch die großen Anforderungen an Kautschuk, welche die Fabrikation von Kraftfahrzeugen und die elektrische Industrie stellen, werden zu einem großen Teil von dort her befriedigt werden können. Der Aufbau von Sialkuni in Ost-Afrika und die Gewinnung von Kupfer in Südwest-Afrika versprechen ebenfalls recht erhellende Resultate. Zur Bewerkstelligung einer fruchtbringenden Erziehung wurde vor allem die von den geeigneten Eisenbahnen besondere Wichtigkeit anerkannt. Kostet doch der Transport einer Tonne aus dem Gewicht einer Tonne aus dem Inneren Deutschlands zum Meere bei der noch sehr viel üblichen Verwendung von Trägern 2500 M., während sich der Preis desselben bei Verwendung der Eisenbahn auf etwa 45 M. erniedrigen dürfte. Ebenso müßte eine vorzügliche Auswahl des Beamtenmaterials, gesunde Ansiedlungs-politik, Erziehung der Eingeborenen zu friedlicher und fleißiger Arbeit, sowie Anstellung einer ausreichenden Truppenmacht zur Gewährleistung von Ruhe und Sicherheit für die Zukunft als dringend notwendig bezeichnet werden. Auf den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten einige musikalische Darbietungen, um deren wohlgeleitete Durchführung sich mehrere der anwesenden Damen sehr verdient gemacht haben. Auch der Humor kam vollumfänglich zu seinem Rechte, indem Herr Kästl sein ausgeprochenes Talent für komische Vorträge und Gelegenheits-dichtungen auch dieses Mal wieder in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Herr Direktor Dr. Blum fand dabei bereitwilligste Zustimmung, als er allen Mitwirkenden den Dank der Verammlung ansprach.

Silberne Hochzeit. Herr Peter Sator und dessen Gattin Pauline, geb. Stiefel, feiern am Montag den 23. März das Fest der silbernen Hochzeit.

Mannheimer Journalisten-Lotterie. 20,000 fielen auf Nr. 11 934, 20,000 auf Nr. 24 023, 10,000 auf Nr. 119 851. (Ohne Gewähr.) Richtige durch das Lotteriegesellschafts-Gesellschaft Hermann Pirsch, D 4, 6.

Die alte Mannheimer Waimarkt-Lotterie (Ziehung am 8. Mai) hat einem Bedarfnis folgend, unter seiner Oberleitung der Haupttreffer — es kommen über noch 21 Pferde mit 25,000 Mark und 18 Kühe oder Kinder mit 700 Mark zur Verlosung die Zahl der Gewinne verdoppelt, so daß in diesem Jahre 200 Gewinne zur Auspielung gelangen. Die Tiere werden zurückgenommen, für die Silberpreise wird der volle Geldbetrag gewährt. (Siehe Inserat). Die Lotterie ist in Baden, Oeffen und Pfalz genehmigt.

Saalbau-Theater. Sonntag, 24. März wird als Gastspiel-Vorstellung des Kolosseum-Theaters Mannheim Max Halbes Drama in drei Aufzügen: „Der Strom“ zur Aufführung gebracht. Wir empfehlen daher den Besuch dieser Nachmittag- und Abendvorstellung auf das Beste und wünschen dem Unternehmen besten künstlerischen Erfolg.

Abfchiedabend Danks Gärtern. Als harmloser Mittelpunkt stand Danks Gärtern, der König der Boheme, während des Monats März im abendlichen Opernrepertoire des Apollo-Theaters. Heute abend verläßt er Mannheim, wo er so herzlich verehrt und gefeiert wurde, um zu neuen Ehren und Triumpfen nach München zu ziehen. Als Vortragener unbedingter der Erste inter pares, hat er durch seine genialen Regitationen, seine herzoglichen Nieder und seine satirischen Ebanons allenthalben im „Apollo“ ein begeistertes Publikum um sich geschart, das er gefangen hielt im Banne seiner gewaltigen Kunst. Zum letztenmal gibt er heute seinen Wetraum die höchsten Perlen seines unerschöpflichen Repertoires, und all seine zahllosen Verehrer werden kommen, um dem scheidenden Meister den Tribut der Donkosa zu zahlen für die unvergesslichen Stunden seines Gastspiels. Und noch einen Abschied gibt heute abend im „Apollo“ zu feiern. Das reisende Pantomime-Ensemble „Die Nichts zu verzeihen“ wird zum letztenmal heute mit seiner ausgezeichneten gullischen Vorrede und toller Pantomime über die Bühne und wird uns noch einmal zu Feiern laden machen mit seiner Pariser Reichthümer. Drum auf ins Apollo!

Der Jahresbericht des badischen Schwarzwaldbereins Nr. 11 023; zu den früheren 65 Sektionen sind nun hinzugekommen Badisch-Rheinfelden, St. Märgen und Stüblingen. Auf Kosten des Schwarzwaldbereins (Hauptvereins und Sektionen) sind gebaut worden und werden jetzt noch unterhalten: Thürme: aus Stein 15, Eisen 10, Holz 12. Schutzhütten: 100. Größere Brücken: 30. Fußwege: rund 1500 Kilometer. Fahrwege rund 80 Kilometer. Dazu kommt die Auszeichnung zahlreicher Touristenwege durch Berg und Thal. Seit Bestehen des Vereins haben Hauptverein und Sektionen die freiwillige Summe von 834 000 M. für Vereinszwecke angewendet. Im Jahre 1906 konnten die Vorarbeiten für das Werk über das Pflanzenleben des Schwarzwalbes beträchtlich gefördert werden. Die Tätigkeit der Höhenforschungskommission erstreckte sich im vergangenen Jahre in erster Linie auf eine gründliche Revision des Höhenweges 1 Forstheim-Basel, die einen Kostenaufwand von 145,10 Mark verursachte. Mit dem Bau des Friedrich-Luisen-Turms auf dem Feldberg kann erst begonnen werden, wenn die sämtlichen Mittel hierzu beschaffen sind.

Aus dem Schöffengericht. Eine schwere Widerstandsaffäre spielte sich am 6. Januar d. J. in der Mittelstraße ab. Die Tagelöhner Johann Georg Schittenhelm, Jean Baptist Rath, Wilhelm Lehmann, Josef Rupp, Karl Mattheis josten und larmten derart in der Straße, daß ein Schuhmann auf sie aufmerksam wurde und sie zur Ruhe ermahnte. Schittenhelm bemerkte, daß einige ihn nicht an und die Folge war, daß er zur Rettung seiner Personlichkeiten auf die Wache verbracht werden sollte. Ein anderer Schuhmann kam seinem Kollegen noch zur Hilfe, trotzdem mußten sie den Verhafteten loslassen, um sich ihrer eigenen Haut zu wehren, denn drei der Teilnehmer drangen auf die Schutzleute ein. Der Schuhmann wurde von Rath sogar zu Boden gerissen. Mattheis, der ebenfalls wegen Verdacht der Teilnahme an der Gefangenendefension in das Rotarrest in G 4 verbracht wurde, riß den Kiesel der Türe ab und gelangte so wieder ins Freie. Im Anbetracht der sich mehrenden Angriffe auf Schutzleute werden exemplarische Strafen ausgesprochen: Schittenhelm 6 Wochen Gefängnis 3 Tage Haft, Rath 14 Tage Gefängnis, Lehmann 6 Wochen Gefängnis, Mattheis 3 Wochen Gefängnis. Rupp und die genannten Angeklagten wird außerdem noch eine Haftstrafe von 3 Wochen ausgesprochen.

Kußstand. In der Kunstvoll- und Tuchfabrik Kuhn u. Adler in Ludwigsbafen ist heute früh ein Teil der Arbeiter, ca. 200, in den Kußstand getreten. Der Grund dürfte die Entlassung eines Arbeiters sein.

Unmögliche Wetter am 24. und 25. März. Bei vorherrschend westlichen Winden und ziemlich gelinder Temperatur ist für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes und zeitweilig heiteres, jedoch auch zu bereinigten und kurzen Stürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 21. März.

Gestorben ist an den Folgen seiner Verletzungen der verk. 39 Jahre alte Maurer Johann Deisler, der am 21. 1. M. im Neubau N 4, 21 beim Durchbrechen einer Betondecke 2 Stockwerke tief herabfiel. Ueber die Ursache des Unfalls ist Untersuchung eingeleitet.

Umgefahren und verletzt wurde gestern Nachmittag auf der Breitenstraße zwischen S und T 1 eine Frau von einem noch unbekanntem, zu rath um die Ecke fahrenden Radfahrer.

Gestern Abend stieß auf der Straße zwischen L 12 und 14 die von einer Dame besetzte Droschke eines hiesigen Kutschereibefähigter mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen, wobei die Droschke beschädigt und das Pferd zu Boden geschleudert wurde. Verletzt wurden nicht verletzt.

Infolge solcher Meidenstellung stehen gestern Mittag vor H 6, 12 zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.
Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Der Troubadour.

Das bevorstehende Frühjahr macht sich wie anderwärts auch an der hiesigen Bühne und namentlich unter dem Operpersonal unangenehm geltend, denn der Theaterzettel verzichtet „unter dem Strich“ eine ganze Anzahl derer, die wohl berufen sind, aber infolge Krankheit nicht mitwirken können. Um die gestrige Aufführung des „Troubadour“ zu ermöglichen, mußte wiederum von der Karlsruher Hofbühne Succurs geholt werden, da Herr Traun abgeignt hatte. Herr Hermann Jachowitzer, der diese Woche bereits den „Wilhelm Meister“ gelungen, gab gestern die Titelrolle in der Verdischen Oper und errang auch damit wieder einen vollen Erfolg. Der Sänger verfügt über ein glänzendes Organ, das für den „Maurico“ wie geschaffen ist und nach dem Duett mit Leonore im 3. Akte erntet er stürmischen Beifall auf offener Scene, der sich nach der Streife wiederholte und ihm wiederholten Hervortritt eintrug; es war aber auch eine Lust, dem Sänger zuzuhören, nur dürfte er sich vor einem Jubel halten, wagu der „Maurico“ leicht verlesen kann. Würdig zur Seite stand Herr Jachowitzer unsere „Aucema“ Fr. Köpfer, die gestern prächtig bei Stimme war und eine ausgezeichnete Leistung bot. Die Rolle der „Anna“ sang an Stelle der Fr. van der Bijper, Frau Kleinert, die die Partie ohne Probe übernommen hatte und sich recht gut aus der Affäre zog, namentlich vor sie in den letzten Akten ganz vorzüglich und konnte mit dem Karlsruher Gäste an dem gependeten Beifall teilnehmen. Den Grafen Luna sang wie schon früher einmal Herr William Hammer, der seinen Part in den Solofellen ganz annehmbar zu gestalten wußte, in den Ensemblestellen war er jedoch vollständig unhörbar. Die übrige Besetzung der Oper ist bekannt und bietet zu besondrer Erwähnung keine Veranlassung. Die Chöre gingen gut, mit Ausnahme des Singsamer-Chors im zweiten Akte, wo der Kontakt zwischen Orchester und Bühne etwas zu wünschen übrig ließ. Das Haus war sehr stark besucht. A.

Groß Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Societian.) Sonntag, 24. März, nachmittags: Gastvorstellung 7: „Jugend“. Abends: Aufgeh. Abom. (Beizplückung B): Venus-Beneftig: „Abeio“. — Montag, 25. (C): „Romeo und Julia“. — Dienstag, 26. (A): „Wilhelm Tell“. — Mittwoch, 27. (D): „Sonnenwende“. — Donnerstag, Freitag, Samstag geschlossen. — Sonntag, 31. (C): „Jungfrau von Orleans“. — Montag, 1. April: Aufgeh. Abom. Vorrecht B: „Lebensrin“.

Reines Theater. (Societian.) Sonntag, 24. März: „Die Nervenleide“. — Mittwoch, 27.: „Oheim“. — Sonntag, 31.: „Blutige“ (Traviata). — Montag, 1. April: „Fischerhüter“. Die Intendanz teilt mit: Vorausschreibungen von Villen zu den Jubiläumsspielen wollen schriftlich mittels Postkarten an die Hoftheaterkasse gerichtet werden.



Moderne
Kinder-Stiefel
nur in
rationellen, breiten Formen.

Eine angenehme Zugabe

zu den bekannten sonstigen
Vorzügen meiner Spezialmarke

„Herz-Stiefel“

ist ihre sehr elegante Fassung
und ihre unverwüsthche
..... Haltbarkeit,

70772

0 3, 12 Georg Hartmann 0 3, 12

Planken Mannheim am Fruchtmarkt
Zweig-Geschäft: Heidelberg, Hauptstrasse No. 85.

Verein zur Förderung des israel. Religionsunterrichts

Mannheim. Eingetragener Verein.

Anmeldungen neuzeitender Schüler und Schülerinnen werden am
24. März und 6. April, vormittags von 10-12 Uhr in unserem Schul-
lokale M 4, 7 oder jederzeit schriftlich beim Vorstande entgegengenommen.
707-0 Der Vorstand.

Für den Haushalt und Festlichkeiten

empfehle in Flaschen,
Siphon u. Gebinden:
Münchener Augustinerbräu,
Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)
Pilsener Kaiserquell,
Kulmbacher (Erste Actienbrauerei, la. Export),
Durlacher Hofbräu Mannheim, 70571
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben.
Bier- u. Weinhandlung H. H. Hofmann
S G, 33, part. Tel. 448. S G, 33, part.

Soenneken's
Beste Gold-Füllfedern

Kgl. Preuss. Staatspreis
für hervorragende Leistungen

Nr 644 : M 12. — Nr 675 : M 10. — Nr 596 : M 6. — Nr 689 : M 4. —
Mit Sicherheitsverschluss: Nr 692 : M 14. — Nr 688 : M 10. —

Niederlage
bei
A. Bernstein
Papierhandlung,
N 4, 13
Kunststrasse.

Hotel-Restaurant Kober

M 5, 9 M 5, 9

Münchener Kindl-Bräu

dunkles Exportbier Helles Edelbräu
vernehmster Erntz für Pilsener
Garantiert reine Weine
der Naturwein-Vertriebsgesellschaft deutscher Winzervereine.
Reichhaltige Speisekarte zu mässigen Preisen.
Um geneigten Zuspruch bitten
H. Kober.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von
Wild- und Geflügel.

Ich offeriere in höchster Qualität, garantiert aus frischer Großzimmerei
und franz. Schlachtung, in Extrapressen:
In. junge Hähnen, Tauben, Enten
Weische, Poularden, Suppenhühner
franz. Poularden, Ital. Lerchen etc.
Renntierbraten u. Ragout Ersatz für Reh.

Fische.

Lebende Fische als:
Bachforellen, Rheinhechte, Rheinkarpfen, Forellenschleien.
In. Tafelzander, per Pfund 80 Pfg.
Silber-Salm, i. Fischen v. ca. 5 Pfd., p. Pfd. M. 1 20.
Rotzungen Hammer
grosse, per Pfd. 80 Pfg. lebend u. abgekocht usw.
Pariser Obst und Gemüse
Spezialität: Osterschinken, hochfeine magere Hinterhälften, ca. 6-7 Pfd.
schwer, per Pfund Mt. 1.40.

Beckers Delicatessenhaus

Conservenfabrik-Niederlage
P 6, 22 Heidelbergstrasse P 6, 22
1334 Telefon 1334.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unerwartet rasch
unser teurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Alexander Milek

im 53. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Milek geb. Helwig
Elsa Milek
Fritz Milek.

Mannheim, den 22. März 1907.
Die Einäscherung findet Sonntag, den 24. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr
im hiesigen Crematorium statt. 70798

Thüringer Handweberverein in Gotha

Bermittelt die Beschaffung der von den Handwebern gewebten
Wollstoffe: Reinen, Halbseinen usw.
Die Waren sind ganz vorzüglich. Frau Kommerzienrat
Schlagel in Halle a. S. schreibt: Jeder, der einen Wunsch über
Wolle äußert, beugt dabei, aber bitte vom Weberverein, denn
das ist am besten.
Bitte verlangen Sie Musterbüchlein und Preis-Kurant.
Sendes werden wir gerne gratis und franko.
Bitte geben Sie den armen Leuten Arbeit.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem und
so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten und
Vaters sowie für die zahlreichen Kranzsendungen sprechen wir
hiermit unseren innigsten Dank aus.
Insbesondere danken wir dem verehrlichen Eisenbahn-
personal für die zahlreiche Pektation und die Kranzüber-
legung, sowie Herrn Stadtpfarrer Dr. Zimmermann für seine
tröstlichen Worte am Grabe des Dahm, sich ebenen.
Familie Bollack.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem uns betroffenen schweren und unerwartlichen
Verluste unseres lieben Vaters
Heinrich Riebel, Tücherstr.
sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir
dem Herrn Stadtpfarrer Köhler für seine tröstlichen
Worte am Grabe, den Hildebrandner Schwestern und
den Schwestern des Tücherhauses für ihre auf-
opfernde und mächtige Pflege, sowie den still Herr-
einen für ihre zahlreiche Beteiligung am Beichen-
begängnis.
Mannheim, (T 4, 23), den 23. März 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 11 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden unsere liebe Mutter und Mutter Frau
Pauline Klingmann
geb. Kötter.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ernst Klingmann, Rechtskonsulent.
Paula Klingmann.
Friedr. Klingmann.
Mannheim, H 1, 14, den 21. März 1907. 70792
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März,
mittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Von Kranzsendungen bitte man abgesehen.

Gemüse-Konserven

In. junge Erbsen
2 Pfd.-Dose 60 Pfg.
In. Jg. Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
Prinzessbohnen
Wachs- u. Brechbohnen.
Carotten, Tomaten
Stangen- und Brechspargel
Leipziger-Allee
Preiselbeeren, Essiggurken
extrafel. es 0 lyenöl
In 1/2 u. 1/4 Flaschen
Hammer
In 1/2 u. 1/4 Dosen.
Thüringer Leberwurst
Gothaer Cervelatwurst
J. H. Kern, C 2, 11.

Existenz für Damen.

„Leidende“
In Schwarzwaldbaum mit
Winterknoten in kleine Dose,
zum Besetzen geeignet, unter
ausprobieren, können sie
ungen zu verkaufen.
Schwarzwaldbaum
Freiburg i. B., Adolfsstr. 1.
Patentanwalt
Ing. A. Ohnimus
D 17, 8 Mannheim D 17, 8
Große hiesigen Wälder
3 Häuser bei 1. 1. 1. 1.
Juch. Ruppertsdr. 7, p. 1.

Laden

ca. 40 qm groß mit zwei
großen Schaufenstern, mit
und ohne Wohnung in der
besten Lage in Neckarau
per 1. Juli d. J. zu ver-
mieten. Da den ganzen
Tag großer Verkehr, eignet
sich am besten für Kleider-
Schub-, gemischtes Waren-
geschäft, Lebensmittel oder
Drogerie. Ad. Neckarau,
Fischerstr. Nr. 1, II.

Wanger's Consum-Woche!



● Nehmen Sie ●

Angesichts von meinen Riesensiegern, part. u. I. Etage, vergleichen Sie Preise und Qualitäten, dann werden Sie sicher zu der Ueberzeugung gelangen, dass

das altrenommierte Schuhhaus Wanger, R 1, 7

in jeder Beziehung

unerreicht grossartiges bietet.



Meine 12 grossen Schaufenster



bilden eine **Sehenswürdigkeit**, möge daher niemand versäumen, vor dem **Einkaufe** dieselben zu besichtigen. Sie werden alsdann zu der bestimmten Ueberzeugung gelangen, dass

Wanger-Stiefel

in Bezug auf Billigkeit, Qualität, Passform und Eleganz bedeutend voraus sind, was schon allein bestimmend sein dürfte, die **Ostereinkäufe** nur bei **WANGER** zu machen.

R 1, 7 Marktecke, Breitestr.

A. Wanger

Marktecke, Breitestr. R 1, 7

Grösstes Spezialhaus für solide und naturgemässe Fussbekleidung.

Glaes-Pfeil Fahrräder
feinste und unerreichte Qualitätsmarke
nebst and. divers. Fabrikaten
Nähmaschinen
Strickmaschinen
Schreibmaschinen
Kontrollzahlkassen
Verschiedene erste Fabrikate
Ratenzahlungen gestattet.
Vertreter überall gesucht.
Reparaturwerkstätte
auch für fremde Fabrikate
Pompke Bedienung.

Ersatzteile billigst.
Mannheim Hugo Sieber Neckarau
Mechaniker
O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21, Tel. 3492

Unsere **Modellhut-Ausstellung**
ist eröffnet und laden zu deren Besuch
ergebenst ein
Geschwister Schrag N 3, 78
Ecke der Kunststrasse. 70793

Mechan. Werkstätte u. Waagentabrik
Friedr. Platz
Reparaturen und Neuanfertigung
jeder Grösse und Arten von Waagen.
Telephon 907. Fabrik H 7, 16.
Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden
Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichsbank, erledigt

Verlobungs-Anzeigen
Nehet schnell und billig
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Gesichtsausbläse
Herba-Seife
berühmt mit überaus
Odermeyers
P. A. L. Apoth. Zw. u. Dorf. p. St. 10 Df. u. 1981.

Wein-Preisliste von Johann Schreiber.

Pfälzer Weine

	par Flasche incl. Glas
1905er Malkammer	55
1905er Edesheimer	55
1905er Sanct Martin	60
1905er Edenkoberger	65
1904er Haardt	70
1904er Müssbacher	75
1904er Hambacher	80
1903er Gimmeldinger	85
1903er Klosterheilsbrucker	85
1903er Forster	90
1903er Königbacher	1
1903er Klosterheilsbrucker	1
Riesling u. Traminer	1 05
1902er Herxheimer	1 10
1903er Ungsteiner	1 20
1900er Dürkheimer	1 40
1900er Wackenhömer	1 55
1900er Deidesheimer	1 70
1890er Ruppertsberger	1 85
1890er Dürkheimer Feuerberg	2
1899er Ruppertsb. Auslese	2
1898er Forster Riesling	2 60
1898er Forster Auslese	3 10

Rhein-Weine

	par Flasche incl. Glas
1903er Laubenheimer	80
1903er Bodenheimer	1
1903er Oppenheimer	1 10
1902er Hochheimer	1 30
1902er Niersteiner	1 40
1900er Rüdesheimer	1 50
1900er Winkler	1 60
1898er Oppenh. Krötenbr.	1 70
1900er Marcobrunner	1 90
1898er Bausenthaler Berg	2 20
1900er Rüdesb. Hinterk.	2 50
1898er Hochheimer Dom Dechant	3 10

Mosel-Weine

	par Flasche incl. Glas
1903er Enkircher	90
1903er Traber	1
1902er Trarbacher	1 20
1902er Brauneberger	1 40
1900er Piesporter	1 60
1900er Trarb. Schlossberg	2 10
1900er Berncastel Doctor	2 40
1897er Josephshöfer	2 75
1897er Graach-Himmelreich	3 25
1897er Scharzberger	3 80

Badische Weine

	par Flasche incl. Glas
Kaiserstühler weiss	70
Markgräber weiss	90

Rot-Weine

	par Flasche incl. Glas
Rotwein	60
Montagne	65
Languedoc	70
Kaiserstühler	80
Königsbacher	1
Markgräber	1
1903er Ingelheimer	1
1902er Assmannshäuser	1 20
1902er Oberingelheimer	1 60
Kallforn. Burgunder	1
Mataro	1 10
1903er Bordeaux Médoc	1 50
1902er Bordeaux St. Julien	2
1900er Bordeaux	2
Château Margaux	2 50
1893er Bordeaux Pontet	3
Canet	3
1895er Bordeaux Château-Léoville	4
1893er Bordeaux Château-la rose	5

Italiener Weine
Haupt-Niederlage der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft.

Griechische Weine
Originalmarken der „Achaia“ in Patras.

Südweine
Dessert- u. Stärkungsweine

Deutsche Schaumweine
Marken: Henkell, Kupferberg, Höhl, Matheus Müller, Riel.

Franz. Champagner
Marken: St. Marceaux, Heidsieck-Monopol, Pommery & Greno.

Haasenstein & Voelker A-G
Annoncen-Ausschlag für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P. 2.1.

Bureauchef gesucht
geprüfter, zuverlässiger, als einziger Beamter zur Besorgung der Verwaltung der Mannheimer P. 2.1. unter P. 1099 an Haasenstein & Voelker, H. 6, Mannheim.

Sucht Stelle
als Lagerist in der Gasse, Kurze u. Wohlhabend, Nationalwarenbräuer, Kautzen 1000 ge. mit 1000 T. Arbeiter mit 8. 200 T. an Haasenstein & Voelker H. 6, Mannheim.

Unterricht.
Lehrer erlitt Unterricht, über, Schulung, u. beruht für Mittelschule der CH n. Nr. 2730 n. 8. 8. 8. 8.

English Lessons
Mrs. Cecile Cleasby
Engländerin (geb. Lehmann)
F. 2, 4a, III. 4777
Telephon 9605.

Vermischtes
Sehr junge Dame wünscht die Herausgabe des Buches „Anleitung zur Kunst der Schreibung“ Nr. 3716 an d. Ver. d. B.

Warne jedermann
meiner Frau, Magdalena Oerburg, rüber zu bringen, da sie für mich aufkomme. 70781
Heinrich Oerburg
Wagertstraße 37, 2. Etage.

Entlanfen
Schwarzer Zwergpindler
oben kann gefast, mit ganz
Tiere Nr. 2.
Abgegeben D 2, 14.

Conserven

Ia. Schneidebohnen	24 Pfg.	Ist. Metzger Mirabellen	2 Pfd. Dose 80 Pfg.
Ia. Gemüse-Erbisen	33 Pfg.	" " " "	1 Pfd. Dose 45 Pfg.
Preiselbeeren	offen und in Dosen	Kirschen	mit und ohne Stein
		Pflaumen	ohne Stein
		Birnen	
			per Pfund 35 Pfg.

Bestellungen für die Charwoche und Ostern in Fischen und Geflügel höflichst jetzt schon erbeten.

5% Rabatt! Johann Schreiber